

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Saakenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 226.

Freitag den 25. September 1896.

XIV. Jahrg.

Politische Tageschau.

Ueber die Reform der Militärstrafprozeß-Ordnung, die gegenwärtig im Kriegsministerium einer nochmaligen Durchsicht unterzogen wird, macht die „Staatsbürger-Ztg.“ Mittheilungen, deren Richtigkeit abzuwarten ist. Danach soll der Grundsatz der Mündlichkeit ohne jede Einschränkung zur Anerkennung gelangen, dagegen wird die Öffentlichkeit durch die Rücksicht auf das militärische Interesse beschränkt sein. Berufsmäßige Zivilverteidiger bleiben ausgeschlossen, ebenso bleibt dem Kaiser als Allerhöchstem Kriegsherrn das Recht der Urtheilsbefähigung vorbehalten. Bezüglich des Vorverfahrens sollen zu Gunsten des Angeklagten im wesentlichen dieselben Regeln geschaffen werden, wie sie der Zivilstrafprozeß nach Annahme der dem Reichstage vorliegenden Novelle enthalten wird. Aus diesem Grunde wird der Entwurf auch erst nach Erledigung jener Novelle dem Reichstage zugehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Verschiedene Blätter entnehmen aus dem neuerlichen Rückgang des Zuckerpriests einen Anlaß zu Betrachtungen über die Wirkung des Börsentermingeschäfts auf die Waarenpreise. Demgegenüber wird es genügen, die Thatsache festzustellen, daß der Terminhandel in Zucker durch das Börsengesetz vom 22. Juni d. J. nicht verboten worden ist.

Der Gouverneur von Bismarck war bei Dr. Peters, um sein Bedauern über die Angriffe auszusprechen, denen Dr. Peters im Reichstage ausgesetzt gewesen ist.

Die bedingte Begnadigung wird jetzt auch in Bremen eingeführt. Der Senat hat beschlossen, solchen zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen, für die bei längerer guter Führung eine Begnadigung in Aussicht genommen werden kann, Aussetzung der Strafvollstreckung und nach Bewährung während der Aussetzungsfrist Erlass oder Milderung der Strafe zu gewähren. Dabei sollen jedoch vornehmlich nur solche zum ersten Male Verurtheilten berücksichtigt werden, die zur Zeit der That das 18. Lebensjahr nicht vollendet hatten und gegen die nicht auf eine längere als sechsmonatige Strafe erkannt ist.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte der Handelsminister Daniel in Beantwortung einer Interpellation betreffend den Bau eines Donau-Oder-Kanals, daß die gegenwärtig in Dresden tagende Konferenz, welche über den Bau eines Kanalnetzes berathe, rein privater Natur sei, und daß die Regierungen an derselben nicht theilgenommen hätten. Von dem dort zur Beratung gelangten Wasser-Verbindungen sei der Donau-Oder-Kanal weitaus die wichtigste, doch lasse sich zu den Plänen noch nicht Stellung nehmen. Immerhin könne er schon jetzt sagen, daß er nicht genug Anhaltspunkte zu der Forderung habe, daß der Kanal nicht bei Wien in die Donau

münde. Die Regierung würde, wenn dieser Plan durchgeführt werden sollte, einen Nebenkanal von Theben aus anlegen oder dahin wirken, daß die March von Ungern bis Theben schiffbar gemacht würde.

Der italienische Höchstkommantirende in Eritrea, General Baldissera, begab sich am Dienstag Abend nach Neapel, um von dort nach Massauah abzureisen. Zugleich mit ihm gehen an Bord des „Archimedes“ zwei Bataillone Jäger und eine Kompanie Genietruppen nach Massauah ab, um die nach Italien zurückkehrenden Truppen zu ersetzen.

Aus Paris, 23. September, wird gemeldet: Der Kaiser von Rußland hat endgiltig das Programm, welches für den Empfang und die zu veranstaltenden Festlichkeiten aufgestellt ist, angenommen. — Die Ehrenkompanie, welche der Kaiser von Rußland bei seiner Ankunft in Paris abschreiten wird, wird, dem „Figaro“ zufolge, von der Garde republicaine gestellt werden. Wie der „Gaulois“ wissen will, wird Kaiser Nikolaus der Wittve Mac Mahons und der Wittve Carnots einen Besuch abstatten.

Zum Besuch des russischen Kaisers in England liegen noch folgende Meldungen vor: Nach der Begrüßung durch die Bürgermeister von Leith und Edinburgh im Empfangssaale des Rathhauses zu Leith begab sich das russische Kaiserpaar am Dienstag trotz des strömenden Regens in offenem Wagen nach dem Bahnhofe, um die Reise nach Dundee fortzusetzen. Der Kaiser, welcher die Uniform der Royal Scots Greys trug, wurde auf der Fahrt ebenso wie die Kaiserin von dem zahlreichen Publikum auf das lebhafteste begrüßt. Der Aufenthalt auf dem Bahnhofe in Dundee dauerte kaum eine Viertelstunde. Die Ehrenkompanie salutirte und es wurde die russische und die britische Nationalhymne gespielt. Als das Kaiserpaar an der Waggonthür erschien, überreichte der Bürgermeister von Dundee eine Begrüßungsadresse, welche der Zar unter dem Beifall der Anwesenden dankend entgegennahm. — Abends 5 1/2 Uhr traf das russische Kaiserpaar in Aberdeen ein. Trotz des kalten regnerischen Wetters hatte sich eine zahlreiche Versammlung angesehenen Persönlichkeiten auf dem mit Blumen reich geschmückten Bahnhofe eingefunden. Der Zug wurde bei seiner Ankunft mit begeisterten Hurrahrufen empfangen. Kaiser Nikolaus nahm die von dem Bürgermeister dargebrachte Willkommensadresse mit einigen Dankworten an. Der Herzog von Connaught und Lord Pembroke stellten alsdann eine Reihe von Persönlichkeiten vor. Nach einem Aufenthalt von einer Viertelstunde setzte der Zug die Reise nach Ballater fort. — Der Zug mit den russischen Majestäten traf kurz nach 7 Uhr abends in Ballater ein. Nach der Begrüßung durch die Gemeindeführer bestiegen der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught die Wagen zur

Fahrt nach Schloß Balmoral. In diesem Augenblicke stammten auf den umliegenden Bergen Freudenfeuer auf, die weithin leuchteten. Gegen 8 Uhr traf ein reitender Kote auf Schloß Balmoral ein, welcher das Nahen der russischen Majestäten meldete. Kurz vor dem Schlosse hatten sich die Freiwilligen des Ortes, ein Detachement der Scots Greys, sowie Hochländer aufgestellt, welche Fackeln trugen und die Sackpfeife spielten. Als die Wagen vor dem Schlosse angekommen waren, erschien die Königin Viktoria an der Thür zur Begrüßung, die eine sehr herzliche war. Während der Begrüßung der hohen Herrschaften schwenkten die Hochländer ihre Fackeln über den Köpfen. Trotz des schlechten Wetters, das sich erst im Augenblick der Ankunft vor dem Schlosse aufstellte, legten der Kaiser und die Kaiserin die ganze Strecke von Ballater bis zum Schlosse im offenen Wagen zurück.

Betreffs der von der russischen Regierung verfügten Zollerhöhungen gegenüber Deutschland meldet der Petersburger Berichterstatter der „Köln. Ztg.“, daß diese Maßregel in den weitesten russischen Kreisen einer abfälligen Kritik unterzogen werde; man empfinde die Rücksichtslosigkeit der russischen Finanzverwaltung, welche vollständig gegen die sonst übliche Art der Verhandlungen zwischen zwei großen Staaten verstoße, und man befürchtet, daß Deutschland Gegenmaßregeln treffen werde. Selbst den anerkannt deutschfeindlichen Blättern scheint jede Verheißung der beiden Nachbarstaaten in diesem Augenblick peinlich zu sein.

Wie das „Herald-Bureau“ aus Konstantinopel meldet, ist der General der Artillerie Grumkow-Pascha nach Berlin abgereist, um dem Kaiser ein Handschreiben des Sultans zu überreichen.

Eine amtliche Depesche aus Manila meldet zwei Zusammenstöße der spanischen Truppen mit den Aufständischen, bei welchen die letzteren 17 Tode und zahlreiche Verwundete verloren. — Nach dem „Herald“ sind in der Provinz Cavite 13 Mönche ermordet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September 1896.

— Der Kaiser hat aus seinem Dispositionsfonds für Brotterode die Summe von 60 000 Mark bewilligt.

— Die Kaiserin ist gestern Abend nach Ploen abgereist. — Der Bischof der evangelischen Kirche in Rußland freifeldt ist hier eingetroffen.

— Die Besprechungen des Direktors der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Kayser, mit dem Gouverneur von Bismarck hatten, wie die „Nat.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite vernimmt, vor allem den Zweck, über einzelne zwischen der Kolonialabtheilung und dem Gouvernement von Deutsch-Ostafrika

Gleichen fuhr heftig auf.

„Wer?“ wiederholte er. „Denkst Du, daß man es weiß? Es kommt vielleicht niemals heraus, denn meiner Ansicht nach ist es offenbar ein Bagabund von der Landstraße gewesen, der die Gelegenheit benutzte und nun vielleicht schon Gott weiß, wo ist, am Ende auf dem Wege nach Amerika.“

„Von den Leuten im Dorf kann es doch niemand gethan haben?“ fragte Elise zweifelnd.

Gleichen war wieder aufgesprungen und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab; der sonst so ruhig, überlegende Mann war von einer verzehrenden Unruhe erfaßt.

„Nein!“ antwortete er. „Ich weiß niemand auf dem Gut und im ganzen Dorf, an dem auch nur der Schatten eines Verdachts haften könnte; ich kenne keinen, keinen, dem ich diese That auch nur von fern zutrauen möchte. Es muß ein Fremder gewesen sein! — Wenn doch das Gerücht erst hier wäre, damit die Schrecklichkeit da in dem verschlossenen Zimmer ausgeräumt werden könnte!“

Er wurde in der Erinnerung an den schauerlichen Anblick wieder ganz leichenblaß und seine Zähne schlugen hörbar aneinander.

„Könnte ich das Zimmer nicht auch sehen?“ fragte Elise neugierig.

„Nein!“ fuhr der Vater bestrebt empor. „Das ist kein Anblick für ein junges Mädchen! Wie kannst Du eine solche Frage überhaupt nur stellen? Ich begreife Dich nicht!“

Wieder traf ihn jener starre Blick von vornhin.

„Ich könnte doch auch in die Lage kommen, ein Zeugnis ablegen zu müssen. Du weißt, daß ich einundzwanzig Jahre und daher vollkommen erwachsen bin.“

„Weiß Du denn irgend etwas?“ fragte der Vater. „Hast Du einen fremden Menschen auf dem Hof gesehen? Ist Dir etwas Verdächtiges aufgefallen? So sage es mir zuerst!“

„Nein, Vater, bemerkt habe ich gar nichts. Ein Fremder war nicht hier, wenigstens nicht bei Tage. Ich sitze immer an diesem Fenster und nahe und kann von hier aus den ganzen Hofraum übersehen. Aber Du bist heute Morgen so ungewöhnlich früh aufgestanden; es war ja fast noch Nacht!“

Gleichen wandte sich jäh herum und sah seiner Tochter in das runde, blühende Gesicht.

„Hast Du das bemerkt?“ fragte er.

„Ja, ich hörte Dich aufstehen, denn ich schlief nicht. Du

Befehlt.

Roman von E. Zdeleer. (H. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Elise Gleichen war im Grunde geistig sehr beschränkt, das wußten ihre Lehrer nur zu wohl; sie hatte wenig gelernt, und schließlich prägte sich in dem sonst ganz hübschen Gesicht diese Beschränktheit aus. Aber sie war schlau, sie verstand es sehr gut, ihre Empfindungen zu verbergen. Schon als Kind hatte sie allerhand Heimlichkeiten vor den Gespielinnen und zeigte immer ein verstocktes Wesen. Sie wußte es selbst sehr genau, daß sie nicht offen gegen andere war, und durch dies Bewußtsein erhielt ihr Gesicht einen forschenden, unsicheren Ausdruck, der sehr verstärkt wurde durch eine große Kurzsichtigkeit, unter der Elise stets zu leiden gehabt hatte. Der besorgte Vater hatte eine Menge Ärzte dieses schwachen Sehvermögens wegen zu Rathe gezogen; die Herren waren überall derselben Ansicht, das junge Mädchen solle ein passendes Glas tragen, um die Augen zu schonen und nicht noch mehr anzustrengen; aber dazu war Elise Gleichen zu eitel, eine Brille oder Lorgnette würde sie nie benutzt haben. Sie gab sich im Gegentheil durchaus der Vorstellung hin, daß niemand ihr schwaches Gesicht bemerkte. Da sie aber unsäglich mißtrauisch war und immer gern wissen wollte, was in den Zügen der Menschen, mit denen sie sprach, für ein Ausdruck herrschte, so hatte sie es sich angewöhnt, ganz dicht vor die Sprechenden zu treten und dieselben unausgesetzt anzuharren. Fremde brachte diese Art, eine Unterhaltung zu führen, in Verlegenheit und Bekannte zur Verzweiflung. Es wurde ihr zuweilen gesagt, sie möge doch diese Angewohnheit ablegen, aber Elise Gleichen that eben niemals, was ihr gesagt wurde.

Der Doktor in Seltenburg, ein freundlicher Herr in mittleren Jahren, pflegte zu sagen:

„Meine Frau hat eine alte Hauskatze; wenn das Thier auf dem Feuerherd sitzt und dort fortgejagt werden soll, starrt sie die Menschen gerade so an, wie Fräulein Gleichen; sie haben beide dieselben graugrünen Augen. Wahrhaftig, unfer alter Vater hat eine auffallende Ähnlichkeit mit der jungen Dame!“

Wenn solche Reden zu Ohren des jungen Mädchens kamen, nahm sie dieselben begreiflicherweise gewaltig übel und vergab sie den betreffenden Menschen nie, aber ihre Angewohnheit legte sie nicht ab.

Für den Vater aber war seine Tochter der Inbegriff aller Vollkommenheit. Herr Gleichen war, trotz seines äußerlich gewandten Wesens, ein wenig gebildeter, sehr gering unterrichteter Mann. Von armen Eltern abstammend, war er nie in die Lage gekommen, eine gute Schule besuchen zu können. Seine Tochter aber sollte eine bessere Erziehung haben, und als der Unterricht und die Privatstunden bei dem Lehrer in Wipmannsdorf nicht mehr genügten, sparte er sich das Geld vom Munde ab, um sein einziges Kind in eine theure, seine Pension zu bringen und sie zur Dame erziehen zu lassen.

Gleichen war wirklich nicht glänzend bei dem alten Baron gestellt gewesen; durch Fleiß und große Sparsamkeit hatte er es aber doch verstanden, mit der Zeit eine ganze hübsche Summe in die Sparkasse des Kreises einzuzahlen, so daß jeder der Nachbarn wußte, Herr Gleichen sei ein ganz vermöglicher Mann.

Gefolgt von seinem Kinde, trat er jetzt in sein Wohnzimmer, in welchem gleichfalls die peinlichste Ordnung und Sauberkeit herrschte. Alles stand an seinem Platz, nichts war in Unordnung. Elise hatte an einem Wäschestück genächt, als die gräßliche Nachricht ihr Ohr erreichte. Ein anderes junges Mädchen hätte vielleicht die Arbeit beiseit geworfen und wäre hinausgelaufen; die Tochter des Verwalters aber legte erst das Latex in seine gehörigen Falten, verwahrte sorgfältig den Fingerhut und strich die Nähtschbede glatt; dann erst ging sie ihrem Vater entgegen, dem sie über den Hof kommen sah.

Sie sah ihn starr an mit ihren großen, grüngrauen Augen, als er in das Wohnzimmer trat. Der Verwalter war sonst diesen Blick an seinem Kinde durchaus gewohnt; heute schien er ihm peinlich zu sein. Er strich ein paarmal mit der Hand über sein Gesicht und sah sie nicht an.

„Ist es wahr, Vater?“ stieß Elise hervor. „Die Leute sagen, der alte Herr sei —“

Sie vollendete den Satz nicht; dem Gemüth des jungen Mädchens war das ganze schauerliche Ereigniß doch zu unsagbar, zu unglücklich.

„Erschlagen, ja!“ vollendete Gleichen an ihrer Statt, und er warf sich in einen Lehnstuhl und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Selbst ihn, den kräftigen Mann, beraubte das furchtbare Verbrechen der Fassung.

Seine Tochter war dicht an ihn herantreten; sie legte die Hand auf seine Schulter.

„Wer?“ fragte sie.

schwebende Punkte Eindernehmen zu erzielen. Ueber diese Punkte, die durch mündliche Erörterung rascher erledigt werden konnten, als durch schriftliche Verhandlung, ist denn auch volle Uebereinstimmung herbeigeführt worden.

Dr. von Vietinghoff-Scheel veröffentlicht im „Berliner Tagebl.“ eine Unterredung mit dem Gouverneur v. Wissmann, woraus zu entnehmen ist, daß Wissmann den zu einer Zuchthausstrafe verurtheilten Schröder für geistig gestört hält.

Der bekannte Afrikareisende Premierlieutenant Graf Bögen ist zur Vorkauf in Washington kommandirt worden.

Die Berechtigung zur Offizierslaufbahn soll nach einer Mittheilung der „Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen“ demnächst auch den Abiturienten der Oberrealschulen verliehen werden. Eine Regelung der Frage in günstigem Sinne siehe bevor.

Laut Veröffentlichung des Marineamts ist die Verlustliste des untergegangenen Kanonenboots „Itis“ dahin zu ergänzen, daß sich der Matrose Preußisch aus Baltupönen, Kreis Ragnit, auch unter den Untergegangenen befindet.

Ein Denkmal für die Helden des „Itis“ zu errichten, wird von Rosel aus in der „Post“ angeregt, die sich bereit erklärt, Beiträge zu diesem Zwecke entgegenzunehmen.

Der Bundestag ist zum Anfang Oktober einberufen worden und wird unmittelbar nach der Konstituierung der Ausschüsse seine Arbeiten beginnen. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Handwerkerfrage und die Novelle zum Arbeiter-Versicherungsgesetz, sowie einige kleinere Vorlagen, Elsaß-Lothringen betreffend.

Der demnächst hier zusammentretende Kolonialrat wird außer den Stats für die Schutzgebiete auch über Maßregeln zur Abschaffung der Hausklaverei in den Schutzgebieten, zur Regelung der Strafrechtspflege dort und zur Vorbildung der Kolonialbeamten berathen.

Ein Parteitag der Naumann'schen Christlich-Sozialen ist vom 23.—25. November nach Erfurt berufen. Außer Pfarrer Naumann werden Geh. Reg.-Rath Professor Adolph Wagner und Frau Gnaud-Rühne, beide aus Berlin, als Redner aufzutreten.

Der Frauentag erörterte in der heutigen Vormittags-sitzung die Frage der Thätigkeit der Frau in Handel, Industrie und Gewerbe, wobei Frau Lily Braun-Berlin unter Beifall und Zeichen sozialdemokratischer Propaganda zu machen versuchte.

Die von der Remontirungs-Abtheilung des Kriegsministeriums eingeleiteten diesjährigen Remonten-Anläufe können einen um so flotteren Verkauf nehmen, als nach dem Reichshaushaltsetat für 1896/97 der Durchschnittspreis für ein Remontepferd gegen das Vorjahr nicht unerheblich in die Höhe gesetzt ist. Man nimmt allgemein an, daß diese Erhöhung viel zur Förderung der Pferdezücht in Deutschland beitragen wird.

Nach den vorliegenden Betriebsergebnissen der preussischen Staatsbahnen haben die Einnahmen des laufenden Staatjahres diejenigen des Vorjahres um über dreißig Millionen überschritten.

Der Anarchist Nachner ist, wie von dem Stettiner Polizeipräsidenten der „Diffee-Ztg.“ mitgetheilt wird, nach Erbringung des Beweises aus dem bei ihm gefundenen Skripturen usw., daß er keine nach deutschen Strafgesetzen strafbare Handlung in Deutschland geplant hat, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es war demselben nur eine weit verzweigte Verbindung mit anarchistischen Kreisen des In- und Auslandes nachzuweisen.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 23. September. (Beendigung Urlaub. Taschendiebstahl.) Der Herr Bürgermeister Hartwich ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat bereits die Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Während des gestrigen hiesigen Markttag wurden in dem Gedränge des Publikums ein Taschendiebstahl ausgeführt worden. Der Tochter des Stationsvorstehers Schmidt von hier wurde ein Portemonnaie mit ca. 6 Mk. Inhalt aus der Tasche ihres Kleides entwendet.

§ Culmer Höhe, 23. September. (Verhaftung.) Dem Gendarmen Volkman ist es gelungen, den brutalen Patron, welcher den Besitzer Flach aus Kl. Gzylte Sonntag Nacht auf dem Nachhausewege überfiel und arg mißhandelte und ihn seiner Baarschaft beraubte, zu ermitteln

könnte am Ende von dieser frühen Morgenstunde einen Fremden gesehen haben.“

„Habe ich nicht!“ erwiderte Gleichen kurz. „Ich bin heute Morgen auf das Feld gegangen, um einen —“ er stockte, „um einen Kartoffeltrieb abzuhängen, der unsere Acker besetzt. Der Gang war vergeblich, ich habe niemand gesehen. Und die That ist auch wahrscheinlich gestern Abend schon ausgeführt. Doch, Gott sei Dank, da kommen endlich die Herren vom Gericht!“

Er elkte dem Wagen entgegen, der die Herren aus Seltensburg brachte.

Auch Elise hatte das Gefühl kommen sehen und ein helles Roth färbte ihr blühendes Gesicht, das Roth der Freude.

„Er kommt mit,“ murmelte sie, „er ist auch da!“

Sie trat eilig vor den Spiegel und strich ihr ohnehin glattes Haar noch glatter; dann brach sie von einem Rosenstock ein kümmerlich blühendes Monatsröschen und befestigte es an ihrem Kleide.

Elise Gleichen liebte die Blumen und pflegte sie, aber — hatte sie kein Geschick oder, wie der Volksmund sagt, kein Glück mit Blumen, sie wollten bei ihr nicht gedeihen. Die kräftige Pflanze wurde binnen kurzer Zeit unter ihren Händen krank. Das aber erkannte das junge Mädchen nicht und mit ihren schwachen Augen sah sie auch das langsame Verwelken der Blumen nicht eher, als bis es zu spät war.

Nun trat sie an das Fenster und beobachtete eifrig die dem Wagen entsteigenden Herren, die ihr Vater achtungsvoll begrüßte.

Der alte Justizrath Wächter war persönlich gekommen, obgleich der Herr, der bereits die Stiebtig überschritten hatte, schon vielfach kränklich war, und mit ihm sein junger Freund, seine „rechte Hand“, wie der alte Herr oft scherzend sagte, der Rechtsanwalt Doktor Heinrich Tann, und der Doktor Kornau, eine allgemeine bekannte und sehr geachtete Persönlichkeit, immer voller Humor und stets geneigt, dem Leben noch die beste Seite abzugewinnen. Er war der einzige der Herren, der das am Fenster stehende junge Mädchen bemerkte, denn der Justizrath war, wie die meisten alten Herren, sehr kurzichtig, und Rechtsanwalt Tann warf keinen Blick nach den Fenstern der Inspektorenwohnung.

(Fortsetzung folgt.)

und festzunehmen. Der Thäter ist ein kaum 18 jähriger Burche namens Kreuz, welcher bei dem Nachbarbesitzer diente. Ein abgebrochener Spatenstiel, der am Thortort aufgefunden wurde, führte zur Ermittlung des Straftäubers. Ueber 40 Mk. wurden bei demselben von den geraubten 60 Mk. noch vorgefunden.

Briefen, 23. September. (Verhaftungen.) Am letzten Jahrmarkt gelang es den hiesigen Polizeibeamten, den Hochstapler, welcher auch im Graubenzler Kreise durch Angebot von Getreide Vorhänge zu erlangen wußte, hier zu verhaften. Er nannte sich Flatoski aus Baumgart, hier hat er bei einem Kaufmann für 70 Mark Waaren bestellt und wollte sie nach seiner Hochzeit bezahlen. — Vor einem Jahre hatte der Arbeiter Meterowski seine Frau mit der Art scharflich zugerichtet. Als die Polizei ihn verhaften wollte, ergriff er die Flucht und war nicht aufzufinden. Die Sehnsucht nach der Heimath muß in ihm doch zu groß gewesen sein, denn er fand sich wieder hier ein, und so fand der erlassene Siedebrief endlich seine Erledigung.

§ Schwet, 23. September. (Verchiedenes.) Herr Justizrath Apel feiert am Schluß dieses Jahres sein fünfundsanzwanzigjähriges Jubiläum als Stadtverordneter resp. Stadtverordnetenvorsteher. — Der Schlachthausbau soll so gefördert werden, daß mit den nöthigen technischen Vorarbeiten sofort begangen wird; ein Ardeitekt findet hierzu Anstellung. Am 1. Oktober n. Zs. wird das Schlachthaus seinem Zwecke übergeben werden. — Am nächsten Sonntag findet in der hiesigen katholischen Pfarrkirche die Einsegnung von 230 polnischen Konfirmanden (Knaben und Mädchen) statt. — Die Zuderfabrik Schwet beginnt ihre Kampagne am 1. Oktober. — Das Schützenhaus wird zum Frühjahr durch einen neuen Saalbau erweitert werden.

§ Elbing, 23. September. (Vertragsprozeß.) Wegen Betruges wurde der Fleischergehilfe und Agent Karl Schmidt aus M. oder gestern von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahre Gefängnis, 2 Jahren Ehrverlust und 300 Mk. Geldstrafe, eventl. noch 30 Tage Gefängnis, verurtheilt; 6 Monate wurden ihm auf die Untersuchungshaft, die über ein Jahr gedauert hat, angerechnet. Sch., der Kofschwindelen verübt hat, hatte schon im Juni vor der Strafkammer gestanden; das damals gefällte Urtheil, das auf 2 Jahre Gefängnis lautete, war aber vom Reichsgericht aufgehoben worden. Nicht weniger als 85 Zeugen waren von der gestrigen Verhandlung geladen; es wurde aber nur ein Theil vernommen.

Nominten i. Dstpr., 23. September. (Se. Majestät der Kaiser) verblieb bei dem herrschenden Regenwetter den ganzen Nachmittag im Schloße und unternahm erst heute früh eine Ausfahrt durch die Haide. Mittags machte der Monarch einen längeren Spaziergang, auf welchem die Arbeiterhäuser und sonstigen Neubauten im Dorf einer genauen Besichtigung unterzogen wurden. Der Kaiser erkundigte sich recht eingehend nach dem Befinden der Leute und soll von der Einrichtung und Ausführung der Baulichkeiten sehr befriedigt gewesen sein. Am Nachmittage unternahm der Kaiser abermals eine Ausfahrt in die Haide. Der Regen hat seit gestern Abend aufgehört. Wir hatten heute sonniges und angenehmes Wetter. In Theerhude war jedoch auch heute nur wenig Publikum von auswärtig erschienen.

Tilfit, 22. September. (Beileidigung des Hofpredigers a. D. Stöder.) In der Privatkapelle des Hof- und Dompredigers a. D. Stöder in Berlin gegen den Rechtsanwalt Medem und Redakteur Epstein von hier wegen Beileidigung ist das Hauptverfahren eröffnet und zur Hauptverhandlung Termin auf den 7. Oktober d. Zs. vor dem königlichen Schöffengericht hier selbst festgesetzt. Zeugen sind nicht geladen. (Weitere Nachr. i. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn 24. September 1896.

(Personalien bei der Post.) Veretzt sind: die Postpraktikanten Koch von Schlochau nach Znin, Kasch von Belpin nach Danzig, der Ober-Postassistent Stascheit von Dr. Eylau nach Thorn, die Postassistenten Claassen von Danzig nach Langfuhr, Palm von Danzig nach Berlin. Das Postassistenten-Etamen haben bestanden: die Postgehilfen Siegel in Berent, Gardey in Thorn, Hannemann in Dr. Eylau, Müller in Thorn, Nehring in Graudenz.

(Stadtverordnetenversammlung.) Gestern Nachmittags 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenskollegiums statt. Anwesend waren 24 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Koghl, Bürgermeister und Kammerer Stachowicz, Syndikus Reich, Oberförster Bähr und Stadtrathe Rudiß, Ritter, Fehlauser und Wratheß. Nach Eröffnung der Sitzung erfolgte zunächst die Einführung des Herrn Stadtrath Till. Herr Oberbürgermeister Dr. Koghl richtete an denselben ungefähr folgende Ansprache: Nachdem Ihre Wahl zum unbesoldeten Mitgliede des Magistrats die Befähigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten, liegt es mir ob, Sie in Ihr Amt einzuführen und Sie zu vereidigen. Ich weiß, daß ich Sie dabei nicht besonders in Pflicht zu nehmen brauche. Schon seit dem Jahre 1872 gehören Sie durch das Vertrauen Ihrer Mitbürger der Stadtverordnetenversammlung an, und Sie sind als Stadtverordneter auch ein allezeit rühmliches und thätiges Mitglied der Finanzdeputation und anderer Deputationen und Kommissionen gewesen. Wenn Sie noch haben Sie auch an der letzten Ausschussung theilgenommen. So bin ich gewiß, daß Sie eine seltene Pflanzpflanz in den Kreis Ihres neuen Wirkens mitbringen werden, und in diesem Sinne heße ich Sie als neues Mitglied des Magistrats herzlich willkommen. Hierauf legte Herr Till den Eid nach der vom Herrn Oberbürgermeister vorgelesenen Formel ab. Dann richtete auch Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke Worte der Begrüßung an das neue Magistratsmitglied. In nicht ganz leichter Zeit sei Herr Till von der Bürgerchaft in die Stadtverordneten-Versammlung berufen worden, und auch in gegenwärtiger Zeit hätten wir Männer wie er einer sei nöthig. Er, Redner, halte sich versichert, daß die Stadtverordneten noch Gelegenheit haben würden, sich der Wahl des Herrn Till zum Stadtrath zu freuen. Herr Till nahm nach der Einführung am Magistratsische Platz. Zur Berathung kamen nun zunächst die Vorlagen des Finanz-Ausschusses, für welche Stv. Dietrich referirt. 1. Superrevision der Rechnung der Stadtskulenlaste pro 1894/95. Es wird beabsichtigt, die regelmäßig wiederkehrenden Bedürfnisse für die Schulen einschließlich der Bücher wie früher alljährlich auszuscheiden, obwohl sich Stadtrath Rudiß und Stv. Lambert gegen die Ausschreibung der Lieferung der Bücher ausgesprochen, die nur zu einheitlichen Preisen bezogen werden könnten. Ebenso soll auch der Kohlenbedarf ausgeschrieben werden, wogegen der Ausschussantrag, daß ebenso mit der Vergebung der Zerleinerung des für die Schulen zur Anlieferung kommenden Holzes verfahren werde, abgelehnt wird. Die Rechnung schließt mit einem Bestand von 3000 Mark, aus der vorjährigen Rechnung war ein Bestand von 1800 Mark übernommen. Die Vermahlung ertheilt der Rechnung Entlastung unter Genehmigung der Etatsüberschreitungen. — 2. Superrevision der Rechnung der Sparkasse pro 1895. Die Einnahme beträgt 2 789 000 Mark, die Ausgabe 2 068 000 Mark, so daß sich ein Bestand von 715 400 Mark ergibt. Der Gewinn beläuft sich auf 22 800 Mark. Derselbe würde noch größer gewesen sein, wenn die Sparkasse nicht 14 000 Mark Kurverluste an ihren Werthpapieren gehabt hätte. Der Gewinn wurde zur Hälfte dem Reservefonds und zur anderen Hälfte dem Vermehrungsfonds zugeschrieben; ersterer beträgt jetzt 127 000 Mark, letzterer 39 000 Mark. Demnach beläuft sich das Vermögen der Sparkasse auf 166 300 Mark. Aus dieser Rechnung wird Entlastung ertheilt. — 3. Die Beileidigung des Grundstücks Bromberger Vorstadt 92 mit noch 1200 Mark hinter schon eingetragenen 6000 Mark wird genehmigt, ebenso die Beileidigung des Grundstücks Culmer Vorstadt Nr. 193 mit 1200 Mark. Stv. Plehwe spricht den Wunsch aus, daß auf der Kurrende für die Stadtverordneten bei Beileidigungsanträgen die betreffenden Grundstücke näher mit dem Straßennamen bezeichnet werden möchten, damit man sich das Grundstück ansehen könne, wenn man sich über den Werth desselben informieren wolle. — 4. Verleß mit der preussischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin. Der Magistrat hat beschlossen, den Depositententher der Kammereckasse und der Sparkasse mit der genannten Kasse weiter bestehen zu lassen und auch in weiteren Verkehr mit derselben einzutreten, da die Bedingungen der Zentralgenossenschaftskasse sehr vortheilhafte sind. Seitens der Stadt ist schon ein Depositentkonto von 150 000 Mk. bei der Kasse angelegt. Es handelt sich um die Anlegung flüssiger Bestände, die jederzeit wieder zurückgegeben werden können. Bisher haben solche Gelder immer ganz zinslos gelegen, weil bis dahin keine Gelegenheit zur Anlegung war. — 5. Die Erhöhung der Pol. 2a Tit. II des Wasserleitungsatzes (Reparatur der Wassermesser) um 100 Mark wird genehmigt. — 6. Die Böschungsanlage auf dem Klärwerk ist nicht ganz toniensmäßig ausgeführt, infolgedessen auf Verlangen des Gouverne-

ments eine Abänderung vorgenommen werden muß. Die Kosten hierfür werden mit 137 Mark bemittelt. — 7. Ferner werden für Anschaffung von fünf Luch- und Drillbüchsen für die Spritzenmeister und Mannschaften der Nachtfeuerwache 136 Mark bemittelt. — 8. Zur Befolgung der ständigen Feuerwehr (Nachtwache) werden 1200 Mark bemittelt, da diese Summe aus Versehen nicht im Etat ausgesetzt ist. — 9. Bezahlung von Rechnungen für den Ausbau der Jakobsvorstadt-Schule. Der Ausbau, der mit 5200 Mark veranschlagt war, hat infolge Ababots nur 4900 Mark gekostet; es sind demnach 300 Mark erspart. Für kleinere Lieferungen zc., die wegen Nichtvorhandenseins eines Titels Insgemein bei dem Anschläge keine Kostendeckung finden konnten, sind nun noch Rechnungen in Höhe von 163 Mark eingegangen. Die Bezahlung derselben wird genehmigt; der Betrag soll von den eriparten 300 Mark genommen werden. — 10. Die Ueberschreitungen beim Bau des Fortbauwerks. Es handelt sich um nicht genehmigte Ueberschreitungen in Höhe von 3888 Mark, bezüglich welcher die Vermahlung nähere Motivirung eingefordert hatte. Dasselbe liegt nun vor; die Ueberschreitungen werden dadurch motivirt, daß im Anschläge die Fußböden im Dachgebälz vergessen waren, daß sich eine Unterfütterung des Gebäudes als notwendig erwies und daß für das aus der städtischen Forst zu liefernde Bauholz keine Kosten angesetzt waren zc. Es heißt dann in der Vorlage: Wengleich der Magistrat die Ueberschreitungen als bedauerliche ansehen mußte, so habe er sie doch genehmigt und erhalte die Stadtverordnetenversammlung, diesem Beschlusse beizutreten. Die vereinigten Ausschüsse wollen die Sache gut sein lassen bis auf einen Punkt. Nachdem der Bau fertig gewesen, habe der Bauleiter (Stadtbaurath Schmidt) die Arbeit von neuem aufnehmen lassen, um Verschönerungen anbringen zu lassen. Das sei denn doch in keinem Falle zu billigen und daher stellen die Ausschüsse den Antrag, die Ueberschreitung beim Titel Insgemein, welche 900 Mk. beträgt (der Titel stellt sich auf 1179 Mark gegen 235 Mark Anschlag), nicht zu bewilligen, sondern für diesen Betrag denjenigen latibor zu machen, der die Ueberschreitung verschuldet hat. Oberförster Bähr: Bei dem Bau habe sich die Bauleitung wohl manches zu Schulden kommen lassen, aber er möchte doch empfehlen, einen Strich durch die ganze Rechnung zu machen. In Zukunft werde gewiß sorgfältiger bei Aufstellung von Bauanschlägen verfahren werden. (Verblicher Widerspruch.) Stv. Hellmoldt: 800 Mark seien für überflüssige Verschönerungen auszugeben, diese werde er nicht genehmigen. Stv. Uebrig: Die Wiederaufnahme der Arbeiten nach Fertigstellung des Baues, wodurch das Grundstück einmal aufgetheilt werden mußte, sei denn doch ein hartes Stück. Uebrigens müßten die Baurechnungen in Zukunft revidirungsfähiger aufgestellt werden. Der Ausschussantrag findet fast einstimmig Annahme. — 11. Den Bericht der Kommission über die Rechnung von Dehne-Halle und Dremwig bezüglich der Arbeiten bei der Wasserleitung und Kanalisation erstattet Stv. Plehwe. Bei der Rechnung von Dremwig, die mit 1557 Mark abschließt, fehlen Rapportzettel, die nach erst beischafft werden sollen. Bei der Dehne'schen Rechnung über 10 000 Mark monirt die Kommission, daß die für das Klärwerk gelieferte Presse zur Kuchenfabrikation von dem städtischen Obergeringenieur nicht ordnungsmäßig abgenommen sei, wenigstens existire kein Protokoll über die betriebssähige Abnahme. Die Kommission beantragt, die Zahlung der Rechnung solange auszusparen, bis das Veräumnis nachgeholt ist. Bei einer Abnahme müsse sich ja erweitern, ob die Presse wirklich betriebssähig sei, was bis jetzt noch nicht der Fall. Bürgermeister Stachowicz: Die Kommission befindet sich da in einem Irrthum; die Dehne'sche Presse sei betriebssähig, sie leiste durchaus das, was Herr D. versprochen habe. Nur sei der Betrieb der Presse bei dem großen Kalkzufuß, den man nehmen müsse, zu theuer, da die Kuchen keine entsprechende Einnahme bringen. Man wolle gegenwärtig ja nicht mal, was mit ihnen anfangen. Deshalb sei vorläufig die Kuchenfabrikation eingestellt. Stv. Dietrich: Bis jetzt habe man geglaubt, daß die Presse nicht funktionire. Wenn sie aber funktionire, dann sei es traurig, daß man jetzt die Kuchenfabrikation als nicht rentirend aufgeben müsse. Da hätte man lieber die Presse nicht anschaffen sollen. Bürgermeister Stachowicz: Das sei richtig, es sei eben nicht genug überlegt, ob die großen Kalkzufüße die Sache nicht zu sehr vertheuern. Aber man müsse berücksichtigen, daß die Kläranlagen ein neues Gebiet seien, auf dem man noch zu wenig Erfahrungen habe; anderen Städten sei es ja ebenso wie uns gegangen. Wie es bei uns auf der Kläranlage werden solle, darüber sei man noch nicht recht zur Entscheidung gekommen. Syndikus Reich: Wenn über die Abnahme der Presse kein Protokoll vorhanden sei, dann könne man wohl der Verwaltung eine Klage erteilen, aber die Zahlung der Rechnung könne man nicht noch weiter vorenthalten. Herr Dehne würde es ja auch Kosten machen, wenn er noch einmal herkommen sollte, und die könnten ihm gleichfalls nicht zugemuthet werden. Gegen Dehne seien keine Ausstellungen zu erheben, er habe alles gethan, was von ihm zu verlangen sei. Das müsse die Verwaltung durchaus anerkennen. Stv. Dietrich: Er müsse sagen, daß ihm das vollständig neu sei, was er heute über die Presse höre. Oberbürgermeister Dr. Koghl: Den Stadtverordneten könne das nicht neu sein, denn die fertigen Kuchen der Presse hätten in der Stadtverordnetenversammlung ausgelesen, die Vermahlung sei auch davon benachrichtigt worden, daß der Nachbetrieb der Presse wegen der Kostspieligkeit eingestellt wurde. Stv. Dietrich: Man hätte in der Sache doch vorsichtiger sein müssen, ein Privatmann mache sich bei einer Anlage die Rentabilitätsberechnung vorher und nicht nachher. Bei uns komme dergleichen aber immerzu vor, das gehe so nicht weiter. Referent Stv. Plehwe theilt eine Zeitungsnote mit, wonach den städtischen Behörden von Tilfit von dem Staatsministerium die Genehmigung erteilt sei, die Fäkalien ungeklärt in die Nemel abzulassen. Was für Tilfit genehmigt werde, könne doch wohl auch für Thorn zu erlangen sein. Man müsse noch mal einen Versuch machen. Bürgermeister Stachowicz: Der Magistrat habe auch die Absicht, wegen der ungeklärten Abführung der Fäkalien in die Nemel mit neuen Anträgen an die Regierung heranzutreten. Schon jetzt sehe die Regierung halb ein, daß die genaue Befolgung ihrer Vorschrift für die Klärung der Abwässer nicht möglich sei, da daraus nach der Berechnung des Herrn Kreisphysikus 87 000 Mk. Kosten für die Stadt jährlich entstehen würden, was ja fast unerschwinglich sei. Der Herr Kreisphysikus sei von der Regierung für ein Jahr mit der Beobachtung des Verfahrens der Klärung beauftragt. Nach Ablauf dieser Zeit würde man den Versuch, die Genehmigung zur ungeklärten Abführung zu erlangen, wieder aufnehmen. Auch Breslau thüre seine Fäkalien zu einem Theile ungeklärt in die Ober ab, und wenn nun Tilfit ein Gleiches gestattet sei, so könnten wir daraus wohl vermehrte Hoffnung schöpfen. Oberbürgermeister Dr. Koghl bemerkt, einen sicheren Schluß könne man aus der Genehmigung für Breslau und Tilfit nicht ziehen, denn die Entscheidungen der Regierung seien bei verschiedenen Städten immer anders ausgefallen. Stv. Hartmann stellt den Antrag, die Rechnung an Dehne zu zahlen. Stv. Dietrich: Nach den vom Magistratsrath gegebenen Aufklärungen bleibe nun wohl nichts anderes übrig. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag Hartmann angenommen. — Der Vorliegende theilt mit, daß ihm ein Geuch der städtischen Nachwächter um Erhöhung ihrer Bezahlung zugegangen sei; er werde die Sache auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen. (Schluß folgt.)

(Wegeverband.) Der Beschluß des Kreis-Ausschusses vom 8. August d. Zs., welcher das Statut des Wegeverbandes der Neffauer Niederung festsetzt, ist rechtskräftig geworden. Der Herr Landrath hat nun zu bestimmen, wer von den beteiligten Guts- und Gemeindevorstehern die Mitglieder des Verbandsausschusses zur erstmaligen Wahl des Verbandsvorstehers einberufen soll. Der Herr Gutsvorsteher von Schloß Virglau und die Herren Gemeindevorsteher von Gr. Neffau, Ober-Neffau, Köstbar, Pulniewo und Stronsitz sind daher vom Herrn Landrath aufgefördert worden, sich zu einer Bezahlung am 29. d. Mts. im Sitzungszimmer des Kreis-Ausschusses einzufinden.

(Liebesgaben.) Von den auf der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins vertheilten Liebesgaben entfielen auf Bestreuen einer Altarausrüstung in gediegem Silber für die neue Kirche in Breslau (Kreis Schlochau), ein Harmonium für das Waisenhaus in Gampflau, Taufgeräthe für Lulfaa (Kreis Thorn) u. a.

(Die Reservisten des Ulanen-Regiments), das gestern aus dem Mandier zurückkehrte, sind heute zur Entlassung gekommen. Unter Bomarmich des Trompeterkorps, das lustige Weihen spielte, wurden heute früh die Ausgebenden von ihren Offizieren nach dem Bahnhof geleitet, von wo sie mit den Frühjügen zur Heimath befördert wurden.

(Auf dem hiesigen Holzmarkt) hat sich in den letzten Tagen ein recht lebhafter Verkehr entwickelt, seit Montag sind über 1000 Rundstämme und über 2000 Rundbäume bei guten Preisen angekauft worden. Mühlen und Sägewerke beileien sich jetzt mit ihren Einkäufen, leider haben die Kräfte des widrigen Windes wegen nicht

schwimmen können. Oberhalb Schillo liegt eine große Anzahl Trakten, die nicht vorwärts kommen.

(Pferdeauktion.) Auf dem Hofe der Anlagen-Kaserne stand heute Vormittag 10 Uhr eine Auktion von ca. 40 ausgerüsteten Dienstpferden an. Es waren hauptsächlich Gutsbesitzer erschienen, Händler waren wenige da.

(Eisenprähme.) Von den von der Firma Dremig für die königliche Wasserbauverwaltung erbauten sechs eisernen Prähmen wurde gestern Nachmittag der letzte auf der Schiffbauhalle von Ganott vom Stapel gelassen.

(Der Storch im Eisenbahnwagen.) Der Zug 66, welcher von Oherode um 6 Uhr 20 Min. auf dem Hauptbahnhofe Thorn einläuft, hatte gestern auf der Frau eines unteren Eisenbahnbeamten als Passagier.

(Unfall.) Beim Verladen von Roggen in einen Kahn fiel gestern ein Sackträger infolge Rippens der Handbohle mit dem Getreidesack in die Weichsel.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gesunden) ein Jollstod in der Hohenstraße, ein Stubenschlüssel im Polizeirevier, ein Sack Zwiebeln auf dem Alst. Markt. Näheres im Polizeirevier.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,80 Meter über Null. Das Wasser fällt noch.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

(Wiedermarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine aufgetrieben, unter denen sich fette nicht befanden.

(Podgorz, 25. September.) (Verschiedenes.) Morgen Vormittag wird in Thorn auf dem Hofe der Kaserne 2 (Baderstraße) eine von zur 6 wöchentlichen Uebung eingezogenen Lehrern gebildete Lehrkompanie formirt.

welcht der Sonne nicht." — Friedrich der Große: „Für Ruhm und Vaterland.“ — Friedrich Wilhelm II.: „Aurichtig und standhaft.“ — Friedrich Wilhelm III.: „Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott.“ — Friedrich Wilhelm IV.: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ — Wilhelm I.: „Gott mit uns.“ — Friedrich III.: „Fürchtlos und beharrlich.“ — Wilhelm II.: „Alweg gut Zöllern.“

(Wort und Selbstwort.) Aus Guben, 21. Septbr., wird berichtet: Der städtische Aufseher Gränke wurde von Wildbienen erschossen. Der Wörder tödtete sich selbst.

(Die Blizgefahr unter Bäumen.) Wie sehr verschieden die einzelnen Baumgattungen den Bliz anziehen und leiten, das erhellt aus höchst interessanten und wertvollen Versuchen, die jüngst in einem größeren Waldgebiet von Lippe-Deimold gemacht worden sind und sich auf einen Zeitraum von 11 Jahren erstrecken.

(Die Blizgefahr unter Bäumen.) Wie sehr verschieden die einzelnen Baumgattungen den Bliz anziehen und leiten, das erhellt aus höchst interessanten und wertvollen Versuchen, die jüngst in einem größeren Waldgebiet von Lippe-Deimold gemacht worden sind und sich auf einen Zeitraum von 11 Jahren erstrecken.

(Der Nachlaß des Barons Hirsch.) In seinem bei dem Landgerichte Brunn niedergelegten Testament hatte der Baron Hirsch nur über ein Vermögen von 150 Millionen Franks verfügt, das bei Pariser, Berliner und Wiener Banken deponirt war.

(Die beiden Söhne des Marschalls Bazaine), des im Glend verstorbenen Verteidigers von Metz, die im spanischen Heer dienen, waren beide dem Expeditionskorps für Kuba zugetheilt.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

(Sommerneue Schach.) Der neue Schach von Persien ist in manchen Punkten genau das Gegenstück seines Vorgängers, vor allem aber in dem wichtigen finanziellen Punkte.

Wissmann glaubt, daß es sich bei dem Einfall der Wawemba in das deutsche Gebiet am Tanganyika, wovon die Nachricht nach Deutschland gelangte, mehr um einen Raubzug, als um einen Aufstand handelt, hält jedoch den Aufstand der Wabehe für ernster Natur.

Madrid, 23. September. Die Regierung hat beschlossen, 8000 Mann Verstärkung nach den Philippinen zu schicken und Marinekräften nach der Insel Fernando-Po, wo sich eine Anzahl kubanischer Deportirter befindet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Tendency of the stock market, various bond and stock prices, and exchange rates. Includes entries like 'Russische Banknoten p. Kassa', 'Deutsche Reichsanleihe', and 'Weizen gelber: September'.

Berlin, 23. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 335 Rinder, 9524 Schweine, 1630 Kälber, 2473 Hammel.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 24. September 1896. Wetter: trübe, kühl.

Zurückgesetzte Seidenstoffe. sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkf. Fabrikpreis. Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich.

W. Zielke empfiehlt hochfeine Salon-Pianos, kreuzsaitig, eis. Baugestimmstock, neuester Konstruktion von 400 Mark an. 10 Jahre Garantie. Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzige echte altrenommirte Färberei und Haupt-Etablissement für chem. Reinigung v. Herren- und Damenkleidern etc. Thorn, nur Gerberstraße 13/15.

Radfahrtauren werden nach jeder Richtung hin, bis zu 25 Meil. Entfernung, bei Vorkommnissen in Eis- und Nothfällen zu jeder beliebigen Tageszeit gegen mäßiges Honorar ausgerichtet. 2 Drehrollen zu verkaufen Gerstenstraße Nr. 6. Thonkrippen, Theer empfiehlt billigst L. Bock, am Kriegerdenkmal. Speisekartoffeln (magnum bonum) à Ctr. 2,20 Mk. liefert auf Bestellung ins Haus.

Empfehle mich zur Anfertigung feiner Herrengarderobe aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen. St. Sobczak, Schneidermeister, Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel „Schwarz-Adler“. Zur Beachtung. Jeden Posten Bandstöcke kauft zum Herbst bei guten Preisen die Fahrreifen-Fabrik von Gebr. Rohlmann, C. u. W. am Bahnhof.

Ein Pferdestall für 1-2 Pferde ist von sofort zu vermieten. Eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten Bräuerstraße Nr. 1. Robert Tilk. Grabenstr. 10. Freundlich möbl. Zimmer vom 1. Oktober zu verm.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines **kräftigen Sohnes** beehren sich anzuzeigen
Thorn den 23. September 1896

von Lewinski,
Premier-Adjutant im Ulanen-Regiment v. Schmidt
(1. Pommerschen) Nr. 4
und Frau **Margarete** geb. von Treskow.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1897 ein **Gewerbe im Umherziehen** zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizeiverwaltung spätestens im Monat Oktober d. J. zu bewirken, da andernfalls die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden kann.

Thorn den 19. September 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. September 1896 ist an demselben Tage in unser Prokurenregister unter Nr. 143 eingetragen, daß der Kaufmann **Albert Kordes** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma **L. Dammann & Kordes** bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 745) den Kaufmann **Willi Albert Kordes** zu Thorn ermächtigt hat, die vorgenannte Firma per procura zu zeichnen. Die dem Buchhalter **Paul Ertelt** zu Thorn erteilte unter Nr. 104 des Prokurenregisters eingetragene Procura ist erloschen.

Thorn den 20. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Sonnabend, 26. September cr. vormittags 10 Uhr werde ich in dem Garten-Etablissement „**Elstium**“ hier selbst, Bromberger-Vorstadt, 4 Tische, 2 Büten, 12 Stühle, 5 Tische, 2 Hängelampen, 4 Tische mit eichenen Platten, 42 Stühle, 151 Gartensühle, 43 Gartentische, 17 eiserne Gartenbänke, 1 Eisschrank, 1 Bierapparat mit Zubehör, 1 Sopha mit grauem Bezug, sowie eine massive Regalbahn zum Abbruch öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 23. September 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Die Parzellierung der **J. Mankowski'schen** Besitzung in **Gr. Kunterstein** wird fortgesetzt.

Es können noch das **Hauptgrundstück**, 40-50 Morgen groß, nebst Gebäuden, sowie 15-20 Morgen außerdem (alles Boden 1. Klasse) abgegeben werden. Lebendes und todes Inventar, sowie Erntevorräte vorhanden. Die Winterung ist bestellt. Zu dem angegebenen Zwecke haben wir einen Termin auf **Sonntag den 27. d. Mts.** von 1 Uhr nachmittags ab an Ort und Stelle anberaumen, zu welchem wir Kaufstücker mit dem Bemerkten einladen, daß die **Kaufpreise billig**, die **Kaufbedingungen sehr günstig** bemessen werden, sowie daß auch die Restkaufgelder längere Jahre gegen mäßige Zinsen kreditirt werden. Es bietet sich den Käufern eine Gelegenheit, ihre Kapitalien selten günstig unterzubringen und dies umomehr, als das Grundstück eine **große Zukunft** hat, da es unmittelbar an der Stadt Graudenz, an der Chaussee und dem Trinkeflusse gelegen ist. Es eignet sich vorzugsweise zur Gartenrestauration, zu Gärtnereien, sowie sonstigen industriellen und gewerblichen Anlagen.

Die Bevollmächtigten.

Standesamt Mocker.

Vom 17. bis 24. September sind gemeldet:

- a. als geboren: 1. Eigenthümer Stanislaus Wojciechowski, Kol. Weißhof, 2. Eigenthümer Wilhelm Kirchner, Kol. Weißhof, 3. Buchbinder Hermann Meißel, 4. Mühlenbauer Reinhold Woll, 5. Hilfswagenmeister Franz Just, 6. Gärtner Theodor Korntsch, 7. Arbeiter Jakob Dobroganski, 8. Arbeiter Johann Japczynski, 9. Eigenthümer Julius Doering, 10. Arbeiter Gustav Biesmann, 11. Arbeiter Karl Hinz, 12. Arbeiter Gustav Rosenbergs, Gut Weißhof, 13. Gärtner Heinrich Salzbrunn, 14. uneheliche T. 15. Zimmermann Edmund Kaniacki, 16. Arbeiter August Schweig, T.

b. als gestorben: 1. Leotadia Borchert, 5 M. 2. Maria Edmunds, 2 M. 3. Hermann Rosin, Schönwalde, 1 J. 4. Edmund Fialkowski, 3 W. 5. Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot: Bäcker Valerian Waliszewski und Juliana Rajkowska.

Aus einer soeben eingetroffenen Bahnladung offeriren wir bei prompter Bestellung, Abnahme bis 26. d. Mts.

Pr. schottische Maschinenkohlen

zu Heizzwecken, in Fuhren von 30 bis 50 Ztr., zum Preise von Mark 0,80 per Ztr. frei Haus. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Carl Mallon, Thorn,

Altstäd. Markt Nr. 23, **Tuchhandlung** und Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maßbestellung.

Vorhandene **Bursin-Reste** und **Coupons** 3 1/2 Mtr. lang werden billigt ausverkauft.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack (Christophlack)

sofort trocknend und geruchlos, von jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagouni, eichen-, nußbaum- und graufarbig. Allein acht in Thorn: **Anders & Co.**

Zahnarzt Davitt, Bachstraße 2, I.

Technikum **Frankenhausen-Kyffhäuser** Baugewerk-Tiefbau-Maschinenbau **Schule** Staat. geleit. Abgangsprüf. Neue einf. Lehrmethode. Kein Diktieren. Die Direktion: **Müller.** Programme kostenlos.

Oefen.

Alle Sorten weiße und farbige, mit den neuesten Verzierungen, haarrisfrei und feuerfest, sowie Kamine, Mittelöfen und Einfassungen, hält stets auf Lager und empfiehlt billigt **L. Müller, Neustädt. Markt.**

Puddingpulver (6 verschiedene Sorten) empfehlen **Anders & Co.**

Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Neue Heringe,

vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Roggen, empfiehlt **Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.**

Zum Gänsehhandel

geeigneter großer Garten, am Grenzflusse, von sofort billig zu verpachten von **Gydfuhnen, Frau Kreuzahler.**

Chemaliger Pionier sucht in einem Baugeschäft unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung**, um sich darin als Zeichner zu vervollkommen. Gesl. Anfragen an die Exp. dieser Zeitung.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann von sofort oder später eintreten. **A. Kamulla, Bäckermeister, Junferstraße 7.**

Maurer und Arbeiter

erhalten von sofort noch dauernde Beschäftigung auf dem Neubau der Gefrieranlage hier selbst.

Ulmer & Kaun.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme **Culmerstr. 28, 2 Tr. links.**

Gute Tailen-Arbeiterinnen

können sich melden gleich od. vom 1. Oktober; auch junge Mädchen zum Lernen werden stets angenommen. **H. Stefanska, Waderstraße 20.** Gesucht wird per 1. Oktober für die Kasse eines hiesigen lebhaften Detailgeschäftes

ein junges Mädchen

als Kassierin. Dieselbe muß gewandt im Rechnen und der polnischen Sprache mächtig sein. Selbstgeschriebene Offerten unter A. 2 an die Expedition dieser Zeitung.

Aufwärterin

für den ganzen Tag gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gesindedienstbücher,

sowie **Pohn- und Deputatbücher** sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdrucker.**

Das königliche Proviand-Amt in Thorn kauft

Weizen, Roggen, Hafer, Heu u. Roggenstroh, (Richtstroh wie auch Maschinen-Langstroh).

Lieferung von  **Instruktionsbüchern** für jede Waffe, billigst **Justus Wallis,** Buchhandlung, Breitestr. Nr. 28, Ecke Schillerstr.

Die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke an Gemeinden und Korporationen zu billigen, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn und Umgegend **Franz Zähler, Thorn.**

Die General-Agentur: Chr. Sand, Bielawy - Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

Orenstein & Koppel, Feldbahnfabrik, Danzig, Fleischergasse 43, offeriren häufig und miethweise **feste u. transportable Gleise** **Stahl-Schienen, Holz- und Stahl-Lowries,** sowie alle Ersatztheile, als Bolzen, Nägel, Räder, Lagermetall etc.

Neues Fremdwörterbuch,

enthaltend mehr als **25 000 fremde Wörter,** nebst Angabe der Aussprache. Von Dr. F. Keller. Dauerhaft gebunden. **Preis nur 1 Mark.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder auch direkt gegen Einsendung des Betrages (in Briefmarken oder Postanweisung) vom Verleger **H. D. Sparrmann** in **St. Trum (Bez. Düsseldorf).**

Mohr'sche Margarine Marke FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Wahrenfeld** (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besitzt nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Auffstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken. **Überall käuflich!** NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Sofort zu verkaufen:

1 Sopha, 1 Küchenspind, 1 Küchenschiff sowie m. a. Zu erfragen am Sonnabend den 26. d. M. vormittags **Fischerstraße Nr. 25, 1.**

1 Gasthaus oder Restaurant zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Exped. dieser Zeitung.

1 Grundstück, ca. 2 1/2 Morg. Land, massiv. Wohnhaus und Stall, ist von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Rohnhaus mit Garten und Stallung. Neue **Culmer Vorst., Kirchhofstr. 55,** zu verp. Näh. durch **Lange, Wellienstr. 64.**

Kuh Sehr gute, frisch-milchende verkauft **Krüger, Reudorf.**

Ein gut dressirter Jagdhund preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine ganz neue **Nähmaschine** steht billig zum Verkauf **Briedenstr. 24.**

Lose

zur **V. großen Pferde-Verlosung** in **Baden-Baden,** Ziehung vom 3.-5. Oktober, à **1,10 Mk.,** zur zweiten Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie,** Ziehung zu Berlin am 27. und 28. Oktober, à **1,10 Mk.,** zur **3. Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung zu Berlin am 29. und 30. Oktober, à **1,10 Mk.,** zur **Gold- und Silber-Lotterie** in **Lauenburg i. Pom.,** Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.** sind zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse,“** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

2 möbl. Zimmer, mit auch ohne **Büchergel.,** v. 1. Oktbr. z. verm. **Schloßstr. 10, 2 Tr.**

Liederfreunde.

Heute, Freitag: **Schützenhaus-Schützenhaus-Theater.** Freitag: **Des Löwen Erwachen.** Flotte Bursche. Operettenabend.

Restaurant „Paradies“ (Bromb. Vorst. 1. Linie). Sonnabend den 26. Septbr., **Lanzfränzchen.** abends 8 Uhr: Jeden Sonntag: **Tanz.** Anfang 4 Uhr.

Miethskontrakt-Formulare

sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdrucker.**

Wohnung

am **Altstäd. Markt** oder dessen unmittelbarer Umgebung. Off. unter **X 30** durch die Expedition dieser Zeitung.

2 möbl. Zim. und **Büchergel.** von ruhigen Mietern zum 1. Oktober cr. gesucht. Offerten erbeten **Bachstraße 12, II.**

Ein möbl. Zimmer, Kabinett und **Büchergel.** zu vermieten **Bachstraße Nr. 13.**

1 febl. Wohn., 2 gr. Zimm., hell. Küche und **Büchergel.** zu verm. **Büchergel. Nr. 3.**

1 gut möbl. Zim. z. verm. **Jatobstr. 9, II r.**

Möbl. Zim. u. Büchergel. z. v. **Bankstr. 4.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst **Zubehör, Pferdehstall** und **Wagenremise** vom 1. Oktober zu verm. **J. Hass, Brombergerstraße 98.**

Möbl. Wohn. mit **Büchergel.** **Bachstraße Nr. 15.**

2 gut möblierte Zimmer mit **Büchergel.** sind z. v. **Culmerstr. 11, 2. Etage.**

1 möbl. Wohnung **Tuchmacherstraße 14.** Die von Herrn **Hauptmann Briese** bewohnte **Parterrewohnung** **Seglerstraße 11** ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten. **J. Keil.**

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die **Wohnung 1** Treppe, von 4 Zim., **Balkon, Entree** und **Zubehör,** für 600 Mark vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.**

Herrschaftl. Wohnungen z. v. **Deuter, Schulstr. 29.**

Brombergerstraße 46 ist die **Parterrewohnung,** links, **Brüdenstraße 10** ein **Lagerkeller** für 1. Oktober zu vermieten. **J. Kusel.**

In meinem Hause sind per 1. Oktober cr. **3** oder später **zwei Wohnungen** zu vermieten. **Edvard Kohnert, Windstraße Nr. 5.**

1-2 möblierte Zimmer mit **Büchergel.** sowie **Pferdestall** zu vermieten. Näheres **Theehandlung Brüdenstraße 28.**

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., **Balk.,** Küche, Speisekammer und **Zubehör,** für 550 Mk., sowie eine **Stube** für 75 Mk. zu vermieten. **Grabenstraße 2.**

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die **Wohnung 1** Treppe, von 6 Zimmern, **Balkon, Entree** und **Zubehör,** für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 4-5 Zimmern und **Zubehör** zum 1. od. 15. Oktober zu mieten gesucht. Off. unter **S. R. 500** an die Exped. dieser Ztg.

Im **Neubau Schulstr. 10/12** sind **Wohnungen** von 12 und 6 Zimmern von sofort oder 1. Oktober 1896 ab zu vermieten. **G. Soppart.**

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . . .	—	—	—	—	—	—	25 26
Oktober	27	28	29	30	—	—	— 3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
November . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—

Beilage zu Nr. 226 der „Thorner Presse“.

Freitag den 25. September 1896.

Provinzialnachrichten.

Culm, 23. September. (Prämierung. Mollerei Dubielno.) Der Budel „Pascha“ des Herrn Kaufmann Bachtel hat auf der internationalen Hundeausstellung in Heidelberg den ersten und auf der Gewerbeausstellung in Berlin den zweiten Preis erhalten. Das Thier hat sich bisher 4 erste, 2 zweite Preise und eine höchstlobende Anerkennung geholt. — Nach dem Jahresbericht der Mollerei-Genossenschaft Dubielno, einer der größten im Kreise, betragen die Aktiva und Passiva je 52337,47 Mark. Die 639 Geschäftsanteile vertheilen sich auf 45 Genossen.

Böbau, 23. September. (Strafkammer Sitzung.) In der heutigen Strafkammer Sitzung stand in erster Sache der Arbeiter Orjonowski aus Raguschemo unter Anklage. Er war des Diebstahls und der Verleitung zum Meineide angeklagt und wurde deshalb auch zu 2 Jahren Zuchthaus nebst den Nebenstrafen verurtheilt. Eine gefährliche Diebin ist die aus Bratiana stammende Arbeiterfrau Gajewski. Dieselbe ist bereits in 18 Fällen wegen schwerer Verbrechen vorbestraft und hat fast die ganze Zeit ihres Lebens im Zuchthause verbracht. Etwa 30 Jahre sah dieselbe bereits hinter Schloß und Riegel. Im Juni d. J. kaum entlassen, stahl dieselbe in Neumarkt von einem Wagen auf offener Straße Betten und in Böbau ebenfalls von einem Wagen Schuhe. In der frechsten Weise leugnete die Angeklagte ihre That. Die Beweise waren aber so klar, daß der Erste Staatsanwalt Herr Nischelsky eine 10jährige Zuchthausstrafe beantragte. Der Gerichtshof reduzirte dies nicht allzugroßen Objectes wegen die Strafe auf fünf Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Ferner wurde der Rittergutsbesitzer von Rozycy aus Rajonskowo bei Böbau wegen Körperverletzung mit 100 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft. Wie vorsichtig man mit dem schnellen Fahren auf Chausseen und Wegen, mit dem sog. Wettfahren sein muß, lehrt folgender Fall. Der Einlasser Preuß aus Suttowo fuhr auf der Chaussee nach Suttowo mit einem anderen Gefährt zusammen, so daß die Insassen des Wagens, der ganz zur Seite gedrückt und in den Graben gestürzt wurde, aus demselben herausgeworfen wurden und schwere Verletzungen erlitten. Heute stand nun die Sache zur Verhandlung. Der Angeklagte Preuß wurde für schuldig befunden und zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Tastrow, 21. September. (Luftballon.) Am vergangenen Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, landete den „N. Westpr. Mitth.“ zufolge bei dem 7 Kilometer von hier entfernten Dorfe Zamborsk ein Luftballon mit 3 Offizieren der Luftschifferabtheilung. Die Landung ging gut von statten. Die Ballonfahrt hatte vom Tempelhofer Felde bei Berlin aus 4 Stunden gedauert.

Aus dem Kreise Berent, 22. September. (Besitzwechsel.) Das Gut Neu-Golmtau, ca. 1100 Morgen groß, ist für 185000 Mk. von Herrn Dhl an Herrn Genschow-Poppot verkauft worden.

Allenstein, 21. September. (Fünf Monate ohne Gehalt) war der Lehrer A. in A. Vertung. Im Frühjahr erklärte der Schulkassenrentant, daß die Schulkasse einen Fehlbetrag von 1000 Mark aufweise, weshalb er für Schule und Lehrer keine weiteren Aufwendungen machen könne. Erst jetzt hat dem „Bes.“ zufolge die Behörde den Patron veranlaßt, dem Lehrer das rückständige Gehalt auszusahlen.

Rönigsberg, 22. September. (Kriegsgerichts-Urtheil.) Herr Regierungsrath Umpfenbach ist, weil er den Amtsgerichtsrath Alexander, den Vorsitzenden der Börsengarten-Gesellschaft, zum Zweikampf hatte herausfordern lassen, durch das Kriegsgericht zu drei Tagen Stubenarrest verurtheilt worden.

Memel, 23. September. (Zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Dem „Memeler Dampfboot“ zufolge hat der Kaiser den Generaladjutanten General der Kavallerie Grafen Lehndorff mit seiner Vertretung bei der Enthüllung des Denkmal Kaiser Wilhelm I. hirs selbst am 3. Oktober beauftragt.

Bromberg, 23. September. (Besitzwechsel.) Das ca. 3200 Morgen große, im Kreise Bromberg gelegene Rittergut Ossowiz ist von Herrn Major von Bredow an Herrn Rittergutsbesitzer Dirlam-Gzelanowo für 350000 Mk. verkauft worden.

Schubin i. Pos., 23. September. (Die eigene Frau erstochen.) Der Arbeiter Wendt in Gorki jagajne erschlug im Verlaufe eines Streites seine Frau. Der Mörder, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, wurde verhaftet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. September 1896.

— (Personalien.) Der Referendar Paul Gizas in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Dem Referendar Dr. jur. Moriz Piepmann aus Danzig ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

— (Kleinkinder-Bewahr.-Verein.) Der Jahresbericht für 1895/96 liegt im Druck vor. Nach demselben zählte der Verein im Vereinsjahre 214 Mitglieder, die zusammen 441 Mk. Beiträge zahlten (gegen 214 Mitglieder mit 416,30 Mk. Beiträgen im Vorjahre). Der Weihnachtsbazar ergab einen Reinertrag von 1269,42 Mk. (gegen 1296,18 Mk. im Vorjahre), wovon 517,97 Mk. zu Weihnachtsgeschenken für die Zöglinge der drei Anstalten verwandt wurden. In der Hauptversammlung am 31. Oktober 1895 wurde für die durch Herrn Alexander Wittweyer revidirte Jahresrechnung die Entlastung ausgesprochen, der Haushaltsplan festgesetzt und der Jahresbericht entgegengenommen. An Stelle der durch Verzug ausscheidenden Frau General v. Brodowski wurde Frau General Gohsein gewählt. Die nach § 15 der Satzungen ausscheidenden Vorstandsmitglieder Pfarrer Stachowitz, Kaufmann Emil Dietrich und Kaufmann Adolf Kunze wurden auf vier Jahre wiedergewählt. Ein vierter neugewählter Herr lehnte die Annahme der Wahl ab. Die Arbeit des Vereins wurde in der bisherigen Weise fortgesetzt. Am 1. Juni 1895 waren anwesend in der Anstalt an der Dache 39 Kinder, darunter 22 evangelisch, 13 katholisch und 4 mosaisch; auf der Bromberger Vorstadt 87, darunter 35 evangelisch und 52 katholisch; auf der Jakobsvorstadt 52, darunter 24 evangelisch und 28 katholisch; zusammen 178 Kinder und zwar 83 Knaben und 95 Mädchen, darunter 81 Kinder evangelisch, 93 katholisch, 4 mosaisch. Die Rechnungsübersicht stellt sich wie folgt: Einnahme 3409,49 Mk. (darunter Beiträge der Mitglieder 441 Mk., Zuschuß von der Stadt und andere feste Zahlungen 290 Mk., Kirchentollekten 54,79 Mk., Weihnachtsbazar 1269,42 Mark), Ausgabe 3286,27 Mk., Bestand 123,22 Mk. Das Vermögen des Vereins beträgt 39133,48 Mark. (Kapitalien 1935,48 Mk., Grundstücke 37000 Mark).

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrath Worzenzki. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Bischoff, Hirschfeld, Rosenbergs und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Vahr. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Das Dienstmädchen Auguste Mendel aus Thorn stand früher bei dem Kaufmann Springer in Culmsee und dann bei der Wirthin Elise Schmidt in Thorn in Diensten. In diesen Stellungen stahl sie dem

ersteren eine goldene Uhrkette, der letzteren ein Portemonnaie mit über 60 Mk. Inhalt. Sie war geständig und wurde zu einer Gesamtsstrafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Schuhmachergeselle Valentin Bagajinski ohne festen Wohnsitz, eine schon mehrfach bestrafte Person, trieb sich am 11. August d. J., einem Wochenmarkttage, auf dem hiesigen Markte umher. Er versuchte, an dem Händler Moriz Moskiewicz aus Sluszewo einen Taschendiebstahl auszuführen. Moskiewicz merkte aber, daß sich jemand an seiner Tasche zu schaffen machte. Er griff nach der Tasche und erfaßte die Hand des Angeklagten, dessen Festnahme er darauf veranlaßte. Bagajinski hat schon früher auf den Märkten verschiedene Taschendiebstähle ausgeführt und ist dafür bestraft worden. Gestern wurde gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahre, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erlannt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde demnächst gegen die Schneiderin Maria Maczkowski aus Culm wegen Kupperei verhandelt. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. — Darauf betrat der Besitzer Anton Szcepanowski aus Kornatowo die Anklagebank. Er hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung, die wieder einmal durch eine Drechsmaschine verursacht war, zu verantworten. Angeklagter hatte es unterlassen, beim Aedreschen die Welle des Holzwerks mit einer Verkleidung zu versehen. Der Arbeiter Anton Schroeder, der beim Dreschen thätig war, wurde von der Welle erfaßt und mehrmals um dieselbe herumgeschleudert. Er erlitt hierbei eine Quetschung der linken Hand, welche zur Folge hatte, daß ihm zwei Finger amputirt werden mußten. Angeklagter wurde mit 100 Mk. Geldstrafe, eventl. 20 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Stephan Kowalski aus Culmsee traf am 17. Mai d. J. mit dem Arbeiter Ostrowski in Culmsee auf der Straße zusammen. Er trat an letzteren heran und forderte von ihm eine Zigarette. Als Ostrowski seinem Verlangen nicht nachkam, schlug K. mit der Faust auf Ostrowski ein, sodaß dieser aus dem Gesichte blutete. Kowalski sollte sich ferner der versuchten Nöthigung schuldig gemacht haben, indem er den Ostrowski mit Erstickern bedroht haben sollte, wenn er seinem Verlangen nicht nachkäme. Letzterer Strafthat wurde er nicht für schuldig befunden, dagegen wurde ihm wegen der Mißhandlung eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich ferner der Besitzer John Robert Gubke aus Czernewitz zu verantworten. Er fuhr am 3. April d. J. durch die Strobandstraße und hatte die Pferde in eine übermäßig schnelle Gangart gebracht, sodaß dem Gefährten das auf der Straße spielende Kind des Schuhmachers Paul Zielinski nicht mehr ausweichen konnte und überfahren wurde. Das Kind trug nur geringe Verletzungen davon. Angeklagter behauptete, unschuldig zu sein. Er wurde aber doch für schuldig befunden und zu 50 Mk. Geldstrafe eventl. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Auch die letzte Sache betraf das Vergehen der Körperverletzung. Angeklagt war der Arbeiter Karl Mielke aus Leibitzsch, der im Frühjahr d. J. auf der Leibitzscher Chaussee als Arbeiter thätig gewesen war. Eines Tages zu jener Zeit sah er den Besitzer David Liebelt aus Leibitzsch dahergefahren kommen. Liebelt räumte die auf der Chaussee ausgelegten Steine fort, um bequemer und in gerader Linie mit seinem Lastfuhrwerk fahren zu können. Nachdem er durchgefahren war, legte Liebelt die Steine wieder auf ihre früheren Stellen zurück. Trotzdem war Mielke über die Handlungsweise des Liebelt so erbost, daß er mit einer Schaufel auf letzteren eindrang und ihm ohne weiteres einen Hieb über den Kopf versetzte, sodaß Liebelt benennungslos zur Erde stürzte. Er soll diese That mit einer 6 monatlichen Gefängnißstrafe büßen. — 4 Sachen wurden vertagt.

Das schwache Geschlecht.

Das starke Geschlecht! so nennen sich gern
Die Männer im stolzen Vertrauen;
Wir sind die Gebieter der Schöpfung, die Herrn,
Und minderwerthig die Frauen!
Wir ziehen in's feindliche Leben hinaus,
Steh'n fest im härtesten Gesecht,
Die Frauen sind zart nur, sie halten's nicht aus,
Sie sind das schwache Geschlecht!

O, tritt dort unter das ärmliche Dach:
Viel Kinder und wenig zum Leben!
Wohl stark ist der Mann, und ach, doch so schwach,
Dem Spiele, dem Trunke ergeben;
Doch jene, die stolz Ihr die Schwache geschmäht,
Bringt vieles wieder zurecht,
Sie quält sich, sie müht sich von frühe bis spät:
Das ist das schwache Geschlecht!

Sieh jenes zarte und schwächliche Weib!
Wie kann sie ihr Tagwerk verrichten?
Die Kraft so gering, so gebrechlich der Leib,
Und ach, so viele der Pflichten!
Und zieht es sie nieder, wie bleiern' Gewicht,
Sie steht, wie ein Held im Gesecht,
Fest harret sie aus und thut ihre Pflicht:
Das ist das schwache Geschlecht!

Wie kannst Du starker, Du kräftiger Mann
So ungeduldig doch schmälen,
Ficht Krankheit Dich und Leiden an,
Und Dich und die Deinen quälen!
Nun weißt Du auch, wie's Leiden thut,
Und schäzest sie erst recht,
Sie leidet im Stillen, in dulndem Muth:
Das ist das schwache Geschlecht!

Wer harret dort aus schon manche Nacht
Bei trüber Lampe Schimmer?
Und pfeget und tröstet so linde und sacht
Im stillen Krankenzimmer?
Was Manneskraft nicht führet aus,
Zu früh erlahmt, geschwächt,
Die Mutterliebe, sie richtet es aus:
Das ist das schwache Geschlecht.

Der Sohn zog trotzig hinaus in die Welt,
An Leib und Seele verdorben;
Dem Vater, dem er das Leben vergällt,
Gilt längst er schon als gestorben.
Doch wer gedenket seiner noch oft?
In Liebe treu und echt:
Die Mutterliebe, sie betet und hofft.
Das ist das schwache Geschlecht!

Männigfaltiges.

(Der jüngste Gefreite des 5. Armeekorps.)
Unter dieser Spitzmarke erzählen die „Börl. N. u. A.“ folgendes Geschichtchen: Der Schüler R. St. in einer zweiten Klasse der Börliger Gemeindefchulen fehlte die ganze vorige Woche im Unterricht und brachte heute als Entschuldigung folgenden Brief: „Reichenbach, 13. September 1896. Führungs-Zeugniß für R. St., Gefreiten à la suite der 8. Kompagnie, Infanterie-Regiments Graf Kirchbach Nr. 46. — R. St. hat sich während seiner sechstägigen Dienstleistung während des Kaisermanövers bei der 8. Kompagnie vorzüglich geführt. Er war von Anfang bis zu Ende fleißig, gewandt, aufmerksam und immer bescheiden. Sein dienstliches Verhalten war tadellos, er verspricht ein sehr guter Unteroffizier zu werden. R. St. hat allen Märschen und Uebungen beigewohnt, hat mit der Kompagnie bivakirt und Leid und Freud mit ihr getheilt. Seine Ausdauer war bewundernsworth. — Die Kompagnie entläßt den R. St. nach Börlitz, seiner Heimatstadt. Auslagen für Abnutzung von Fußbekleidung während seiner Dienstleistung bei der 8. Kompagnie sind ihm in Höhe von 12 Mark baar ausgezahlt worden. R., Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Graf Kirchbach Nr. 46.“ — Der jugendliche Gefreite, welcher barfuß sich an allen Märschen betheiligte, hat thatsächlich 17 Mark (5 Mark noch als Ertrag einer nachträglichen Sammlung) mit nach Hause gebracht, mußte sich vor seinem Lehrer aber heute mit der Bitte des Vaters melden, ihm den Ausreißerlohn noch in anderer Münze auszuzahlen. Ob dies geschehen, entzieht sich unserer Kenntniß.

(Eine neue Behandlung des Kopfschmerzes)
hat man in Berliner medizinischen Kreisen gefunden, nachdem die erste Veranlassung dazu von London ausgegangen ist. Dort machte nämlich ein Arzt die Beobachtung, daß sich sein Kopfschmerz, der, wie bei vielen Menschen, seine Ursache in zu starkem Blutandrang hatte, beim Schlürfen von kaltem Wasser milderte und bisweilen sogar ganz aufhörte. Es hat ein deutscher Arzt, Namens Kronecker, die physiologische Erfahrung gemacht, daß das Schlürfen von kaltem Wasser den Puls beschleunigt. Diese beiden Thatsachen veranlaßten nun, weitere Beobachtungen und Untersuchungen in Bezug auf den Zusammenhang zwischen Blutdruck und Kopfschmerzen anzustellen, wobei man zu dem merkwürdigen Resultat kam, daß unter 200 Fällen von Kopfschmerzen ein großer Theil sich nach dem Schlürfen von kaltem Wasser besserte, ein anderer kleiner Theil unverändert blieb und der Rest sich sogar verschlimmerte. Da es keine billigere und andererseits sicherlich keine unschädlichere Medizin geben dürfte, so kann jeder, der mit Kopfschmerzen behaftet ist, die Wirkung des kalten Wassers an sich selbst probiren.

(Mit eigenem Schiffe) bereist die dänische Gräfin Schimmelmänn die Seehäfen, um namentlich den Schiffern religiöse Vorträge zu halten. Sie erklärt, sie sei erst dann eine wahre Christin geworden, als sie sich bemüht habe, dem Gebote des Herrn zu folgen und ihre Brüder zu lieben wie sich selbst. Ihre Mission sei groß und edel, sie wolle den Armen und Elenden helfen aus ihrer Geistesnoth. Ganz besonders seien es die Schiffer und Fischer, die sich auf See befänden, und deshalb

fähre sie auf ihrem Schiffe überall hin, um ihnen zu helfen. Nach Beendigung des Vortrages läßt die Gräfin religiöse Schriften an die Anwesenden verkaufen, deren Ertrag für wohlthätige Zwecke bestimmt ist. An Schiffer und Fischer gelangen solche Schriften interessante Vorgeschichte. Ursprünglich war das Schiff im Besitze des jüngsten dänischen Prinzen, dem es für seine Zwecke zu groß war. Die Gräfin Schimmelmänn mußte aber für ihre Reisen ein größeres Schiff haben als sie besaß, doch fehlte es ihr an Mitteln hierzu. Da bot der Prinz der Gräfin sein Schiff zum Tausch mit dem ihrigen an. Freudig ging die Gräfin auf diesen Vorschlag ein und erhielt mit dem Schiffe zugleich auch die Erlaubniß, die dänische Kriegsflagge führen zu dürfen. Das Schiff ist sehr praktisch und hübsch eingerichtet. Auf Deck befindet sich unter einem Leinwandzelt ein großer, mit Bänken versehener Raum, der mehrere hundert Personen faßt. Hier versammelt die Gräfin häufig ihre Zuhörer um sich. Im unteren Raume des Schiffes liegen die Kajüten, die Vorrathskammern und die Lageräume für die Schriften der Gräfin. Auf drei Monate muß die Gräfin nach dänischem Geseze stets mit Proviant versehen sein. Die Besatzung des Schiffes besteht außer dem Kapitän, einem Mecklenburger, und dessen Frau aus dem Steuermann und sechs Schiffsleuten, die zum Theil von der Gräfin aus elenden Verhältnissen heraus aufgenommen sind. Außerdem begleiten die Gräfin ihre beiden Adoptivsohne. In England haben die Vorträge der Gräfin besonders vielen Beifall gefunden. Das Schiff ist wie ein Schooner getakelt und soll sehr seetüchtig sein.

(Die Gefängnisreform in den Vereinigten Staaten) zeitigt wunderbare Früchte. Am weitesten hat man die Lehre von der Besserung im „Reformatorium“ des Staates Massachusetts in Concord getrieben, trotzdem sich eine Anzahl der gefährlichsten Verbrecher in dieser „Besserungsanstalt“ befindet. In Concord herrscht das sogenannte „Kollegiate-System“. Fünf Jahre Freiheitsberaubung bildet die Höchststrafe. Bei guter Aufsihrung kann die Strafe auf elf Monate herabgesetzt werden. Während der Haft erhalten die Sträflinge zweimal die Woche von Professoren und Geistlichen Vorträge über Politik, Nationalökonomie, Religion und andere Gegenstände des allgemeinen Wissens. Es wird ihnen Zeichenunterricht gegeben und sie selbst in der Musik ausgebildet. Sie lernen modelliren und in Holz, Eisen und Stein arbeiten. Es giebt sogar einen Debattirklub, einen naturwissenschaftlichen und einen litterarischen Verein, sowie einen Athletenklub in der Besserungsanstalt von Concord. Mit dem Reformatorium ist eine 100 Acres große Farm verbunden, die von den Sträflingen bebaut wird. Eine von diesen beschriebene, gesezte und gedruckte Zeitung giebt Aufschluß über die Vorkommnisse im Reformatorium.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 23. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pEt. Ohne Kulubr. Fest. Golo kontingentirt 59,00 Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez., loco nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 38,60 Mk. Gd., 38,70 Mk. bez.